

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

die Nachfrage nach Holz aus frischem Einschlag hat in den letzten Wochen kräftig angezogen!
Die Preise sind wieder auf das Niveau des vergangenen Winters gestiegen, bei manchen Sortimenten bereits darüber.

Witterung bremst Käfer aus!

Die feucht-kühle Herbstwitterung hat ab Anfang September den Käferholzanfall abrupt abgebremst. Eine von Fachleuten prognostizierte vierte Käfergeneration konnte sich aufgrund dieser für den Käfer ungünstigen Witterung nicht mehr entwickeln. Die Käfergefahr für das kommende Jahr ist keinesfalls gebannt. Ganz im Gegenteil, man geht mit einem sehr hohen Käfergrundbestand in den Winter!

Die sehr gute Konjunktur im Inland und gute Exportmöglichkeiten haben wesentlich dazu beigetragen, dass die vorhandenen hohen Käferholzmengen vom Juli und August im Herbst entgegen der Erwartungen zügig abgeflossen sind und eingeschnitten wurden.

Auch in den vom Käfer betroffenen Hauptschadensgebieten in Niederbayern und Oberbayern sind die großen Holzpolter jetzt stark geschrumpft oder bereits ganz abgefahren!

Die während des Sommers völlig überfüllten Rundholzlager der Großsägewerke haben in den letzten Wochen wieder normale Ausmaße angenommen.

Chance nützen!

Die gute Nachfrage nach Holz sollte von allen Waldbesitzern genutzt werden, Holzeinschläge zu tätigen, die waldbaulich längst erforderlich gewesen wären.

Viele Waldbestände sind seit vielen Jahren mehr als erntereif. Die Qualität dieser „überständigen“ Hölzer nimmt von Jahr zu Jahr ab. Vielfach steht die nächste Waldgeneration in Form einer vielfältigen, kostenlosen Naturverjüngung bereits parat. Durch die fehlende Holznutzung wird sie wieder ausgedunkelt und verschwindet wieder! Die Chance ist auf Jahre vertan.

Durchforstungsmaßen beim Nadelholz sind immer wirtschaftlich und für die positive waldbauliche Entwicklung des verbleibenden Bestandes zwingend notwendig. Aber auch diese werden vernachlässigt und die guten Verkaufsmöglichkeiten von schwachen Durchforstungshölzern bleiben ungenutzt.

Vielleicht haben sie in den nächsten Tagen Zeit in Ihrem Wald mal spazieren zu gehen und sich bewusst Gedanken über notwendige Maßnahmen zu machen!
Mit diesem Rundschreiben wollen wir wieder ein paar Anregungen geben!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2018!

Inhalt:

Holzmarkt aktuell
Seite 2,3,4,5

Thema Brotbaum
Seite 6

Einschlagszeitpunkt
Seite 7

Ganzzüge und
Holzbereitstellung
Seite 8 und 9

Bioökonomie
Seite 10

Pflegeschulungen
Waldbauseminare
Seite 11 und 12

Allgemeine Info's
Frühjahrskulturen
Seite 13 und 14

Veranstaltungen,
Termine, Kontaktdaten
Seite 15

Formulare Seite 16- 18

Schwaches Fichtenstammholz:

Anforderung: ab 12 m-19 m lang, (geringe Mengen in Längen zwischen 8 bis 12 m mitgehend) (2% Längenübermaß = 2cm/lfm) ab 12cm Zopf (ohne Rinde), max. Stockdurchmesser 50 cm

Preisrahmen: 1b ca. 64-67,00 € / f m; 2a ca. 74-79,00 € / f m
2b+ ca. 85-88,00 € / f m
 Abschlag für C-Holz -10,00 € / f m D-Holz 2a+:40-55,00 € / f m



Mittelstarkes bis starkes Fichtenstammholz: (für regionale Bauholzsäger)

Anforderung: nur gute Qualität, absolut gesund geschnitten, möglichst keine Randbäume!
 Stammholz möglichst lang aushalten 16-20 m (+ 2% Längenübermaß = 2cm pro lfm) max. Stockdurchmesser 65 cm (max. 80cm) (Kurzholz von 4-9m nur in geringen Mengen und mit Preisabschlägen bei Langholzsägern)
starkes Stammholz wird sehr qualitätsabhängig bezahlt.

Preisrahmen: 87-91,00 € / f m Käferholzabschlag: ca. 15 bis 20,00 € / f m



Fichte Fixlängen: Länge 5,10m oder 4,10m

5,00 m lang + 10 cm Übermaß ergibt 5,10 m Gesamtlänge)

Hinweis: Unterschiedliche Länge immer getrennt lagern.

Mindestzopf 13 cm mit Rinde, max. Stockdurchmesser 60 cm (Stärkere Stockdurchmesser bitte rechtzeitig mitteilen)
 Wurzelanläufe zwingend walzenförmig beischneiden!
 Qualität: frisch, gesund, gerade, aus Endnutzung oder Durchforstungen, keine reinen Gipfelstücke!

Holzpreise: B/C 1b ca. 63 –67,00-€/f m 2a ca. 75– 78,00- €/f m
 2b ca. 84– 87,00 €/f m D-Qualität 36-60,-€/f m
 Käferholz: minus 20 bis -25,00 €/f m auf den Frischholzpreis
 Preise für überstarke Hölzer von 60-90cm Stock: 64,00 €/f m

Käferholz: normale Qualität zu Fixlängen 5,10 oder 4,10m schneiden
Ältere Ware: wenn stark verfärbt, rissig, mit Bockbefall zu Verpackungsholz (3,70 m) schneiden.
 Preise und Aushaltung siehe Verpackungsholzsortiment.

Schwaches bis mittelstarkes Kiefernstammholz:

Länge ab 8 m bis 20 m, Längenzugabe: 2 cm pro Meter (mind. 20 cm)
 Zopf ab 13 cm ohne Rinde, Stockdurchmesser bis max. 45 cm (einzelne bis 50cm)
 Anforderungen: frisch, gesund, möglichst gerade, einschnürige Krümmung zulässig
 Mittendurchmesser 15 – 30 cm, einzelne 3a (30 – 34cm) mitgehend.
 Vermessung: Werksmaß oder Waldmaß (wenn von einem Mitarbeiter der WBV- Parsberg gemessen!)



Preisrahmen:	Klasse	Mittendurchmesser	Preise pro f m	
	1b	15 – 19 cm o.R.	ca. 45 bis 51,00 € / f m	C-Holz –8,00 €/f m Abschlag
	2a	20 – 24 cm o.R.	ca. 55 bis 61,00 € / f m	D- Holz ca. 40-55,00 € / f m
	2b	25 – 29 cm o.R.	ca. 65 bis 73,00 € / f m	
	3a	30 – 34 cm o.R.	ca. 70 bis 73,00 € / f m	

Hinweis: Am Stammfuß ist die Kiefer oft sehr stark "säbelwüchsig und krumm". Ein Abtrennen eines kurzen Brennholzstückes (30-50cm) ist dann zwingend notwendig und macht den Stamm sägetauglich!

Starkes Kiefernstammholz:

Länge 8 – 20 m, Mittendurchmesser 15 – 50cm, Mindestzopf ab 15 cm mit Rinde

Stock bis max. 60 cm Säbelwuchs am Stammfuß abtrennen

Preisrahmen: 1b ca. 50-**54,00€** 2a ca. 60-**64,00€** 2b+ ca. 70-**75,00€** C-Holz -10,00 €/fm Abschlag

Hinweis: Wird Kiefer im Wald vermessen, so ist die Rinde an der Meßstelle zu entfernen oder ein Mittenring anzulegen (=ringeln). Säbelwuchs am Stammfuß ist abzutrennen!

Kiefer Fixlängen:

Längen: 3,70m

oder

4.10m/ 5,10m

Längen absprechen!!!

Zopf: ab 13 cm, max. Stock 58 cm

frisch, gesund, gerade, Krümmung 1cm pro lfm

Preise: 1b 45– 51,00 €/fm 2a 55-61,00 €/fm 2b+ 65-73,00 €/fm

(für Hölzer mit 4,10m Länge gilt der niedrigere Preis, für Hölzer mit 5,10 m gilt der höhere Preis)



Aushaltungshinweis: Kieferfixlänge muss gerade sein, Krümmung führt zur Sortierung ins D-Holz.

Hinweis: 4,10 bzw. 5,10m Fixlängen Kiefer können mit den 5m/4m Fichtenfixlängen der Fa. Binder mitgenommen werden! Mischsortiment
z.B. 20 fm Fichte Fixlänge (5,10m oder 4,10m) + 3fm Kiefer (4,10m oder 5,10m) = gesamt 23fm
oder 20 fm Kiefer Fixlänge (5,10m oder 4,10m) +4fm Fichtenfixlängen 4,10/5,10 = gesamt 24 fm

Auch einheimische Sägewerke benötigen stärkere Kiefernfixlängen in den Längen 4,10 oder 5,10m.

Wichtig: immer Rücksprache mit dem WBV-Büro halten

Genereller Hinweis zur Aufarbeitung der Kiefer:

Die Sägewerke wünschen und bevorzugen, wenn möglich Stammholz. Im Stammholz wird eine Krümmung wesentlich leichter toleriert als bei Fixlängen. Begründung: Die Sägewerke können sich auch Teilstücke mit sehr kurzen Längen (z.B. 2,45m) selbst ausschneiden und ausformen und sind bei den Aufträgen flexibler.

Wichtiger Hinweis: Eine krumme Fixlänge ist Brennholz!

Verpackungsholz:

oder auch Palettenholz genannt. **3,70 m lang** (= 3,60 m + 0,10m) stete Nachfrage

Fichte + Kiefer (Pfeifersortiment)

Dieses Sortiment eignet sich für alle qualitativ schlechteren Hölzer. Dazu gehört rauastiges, abholziges, leicht hartfaules, stammrockenes, auch verblautes Holz, dürre Kiefern, Käferholz...

Wichtig: gerade, nicht weichfaul (=sägetauglich)

Werksvermessung, Mindestmenge ca. 25 fm pro Lagerplatz

Aushaltung: 3,70m lang, von 15cm Zopf bis max. 58 cm Stock

Preis: bessere Qualität: B/C: 1b ca. 53,-€ 2a ca. 58,-€ 2b+ ca. 63,-€ Ausschuss 25,-€/fm

schlechtere Qualität C/D: 1b ca. 45,-€ 2a ca. 50,-€ 2b+ ca. 55,-€ D Qualität: 36,-€/fm

Die Fa. Pfeifer (früher Heggenstaller) kauft sowohl 5m + 4m Fichten Fixlängen normaler Qualität, als auch 3,70 m Verpackungsholz, deshalb können bei der Bereitstellung der Gesamtmenge wenig Fichtenfixlängen dabei sein und eine große Menge Verpackungsholz mit 3,70 m oder auch umgekehrt! Getrennte Polter – aber gemeinsame Abfuhr!

Papierholz:

ganzjährig gesucht

Fichte 2m lang, frisch, gesund, 8-30cm Zopf

Preis: **31,00 – 33,00 €/rm** + MwSt.

Fertigstellung bitte umgehend bei der WBV melden.





Buchenbrennholz der Längen 2m bzw. 4m:

Die Ware braucht nicht gespalten zu werden!

Preise ab Waldstraße: ab ca. **56,00 – 60,00 €/fm** (Mindestmenge ca. 10 fm).

Automatenware (für Spaltauautomaten) von 20–40cm Durchmesser besonders gefragt. Bei überstarker Ware Rücksprache mit der WBV.

Industrieholz: Fichte, Kiefer oder Buche:

Längen: 2m (Harvesteraufarbeitung), 2 m – 5 m (händische Aufarbeitung) jedoch max. 2 verschiedene Längen)

Preise: Nadelholz: ca. **22,00 €/rm** bzw. **32 bis 33,00 €/fm** Buche: **38,00 €/fm**
>Käufer: Fa. Pfleiderer



Laubstammholz:

Buche:

Gutes Buchenstammholz (B) ist gefragt. Der Preisrahmen ab 40 cm Mittendurchmesser beginnt bei ca. **80,00 €/fm und steigt mit zunehmender Stärke auf ca. 115,00 €/fm.**

Weniger gute Qualitäten (Güteklasse C) werden zu einem Preis von ca. 60-80,00 €/fm verkauft. (z.B. Haro)

Qualitativ weniger geeignetes Buchenstammholz ist in jedem Fall im Brennholzbereich besser bezahlt und gehört auch dorthin. Sägefähiges Buchenstammholz beginnt erst ab einem Mittendurchmesser von ca. 40 cm.

Derzeit haben wir einen Käufer, der auch schwaches, gerades Buchenstammholz ab 20 cm Zopf für die Palettenindustrie kauft. Menge ist allerdings beschränkt!

Bitte kontaktieren Sie, wenn Sie Buchenstammholz verkaufen wollen, vorab einen Förster oder Mitarbeiter der WBV. Buchenverkauf erfordert bei der Sortierung gute Vorkenntnisse und die Beurteilung des stehenden Bestandes. Auch die geforderten Längen und Zopfdurchmesser sind bei einem Vor-Ort-Termin zu besprechen.

Eiche (Eiche ist die am stärksten nachgefragte Baumart überhaupt)

Güte B Stkl. 3a ca. 90 €/fm, Stkl 3b ca. 190,00 €/fm Stkl 4 bis ca. 300,00 €/fm

Güte C Stkl. 3a ca. 90 €/fm, Stkl 3b ca. 110,00 €/fm Stkl 4 ca. 150,00 €/fm

Bei Interesse telefonisch im Büro nachfragen!

Hackschnitzel:

Waldhackschnitzel aus der Flächenräumung:

Der Preis ist abhängig vom enthaltenen Restholz:

Zwischen 3,50 und 4,50 €/fm (erntefrische Ware, für reine Buchenhackschnitzel wird der Preis teilweise festgelegt)

Hackschnitzel (ohne Nadelanteil und trocken): von 12,00 bis 20,00 €/fm



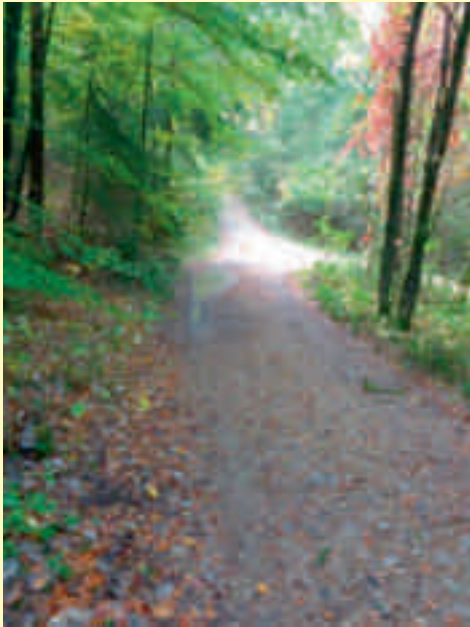
Alle im Holzmarkt aufgeführten Rahmenpreise sind gültig für Vertragslaufzeiten bis 31.03.2018 bzw. bei einigen Firmen bis 31.04.2018. Die verschiedenen firmenspezifischen Preise weichen voneinander ab und sind nur schwer direkt miteinander zu vergleichen, da auch Qualitätsstandards und Sortierkriterien sich unterscheiden.

Preise teilweise unter Vorbehalt, da sich noch nicht alle Firmen preislich endgültig festgelegt haben!
Die angegebenen Preise sind Netto Preise, zuzüglich gesetzlicher MWST; abzgl. 2% Skonto.

Einzelne Kleinmengen mit ca. 5 fm sind kein Problem, solange sie zusammen mit Waldnachbarn an einer Waldstraße oder Sammlagerplätzen eine sinnvolle Partiegröße von ca. 20 bis 25 fm ergeben. Die Partietrennung ist weiterhin gewährleistet.

Kleine Käferholzmengen sind durch Normaleinschlag auf eine sinnvolle Partiegröße von 15-25 fm aufzustocken.

Alleinliegende Kleinmengen (unter ca. 10 fm) verursachen wesentlich höhere Transportkosten und Abwicklungskosten, die umgelegt werden müssen. (Kostenschätzung 5 bis 10,00€/fm)



Kleine Pfützen sind der Anfang! Werden sie nicht sofort saniert, wird die Wegesanierung später oftmals aufwendig.

Hinweise zur Lagerung von Holz:

Holz ist grundsätzlich nur an befestigten Lkw-befahrbaren Lagerplätzen und Feldwegen zu lagern!
Bitte keine Kleinstmengen produzieren.

Viele Waldwege sind stark zugewachsen und bedürfen eines „Friseurs“, der die Äste zurücknimmt.

Zugewachsene Waldwege werden von Spediteuren mit neuen Lastwägen gemieden. Da Kratzer durch Äste an den Fahrzeugen unerwünscht sind.

Oftmals reichen die Äste bis weit in die Fahrbahn hinein. Bereits bei einem Traktor mittlerer Größe müssen nach der Durchfahrt die Spiegel neu eingestellt werden. Bei vielen Waldwegen im WBV-Gebiet hat man mit diesem Problem zu kämpfen.

Die hereinhängenden Äste halten die Waldwege auch im Sommer lange Zeit feucht, diese durchweichen dann eher. Wird nichts unternommen, wird aus einem einzelnen Schlagloch oder einer kleinen Pfütze innerhalb kürzester Zeit ein kaputter Weg.

wichtiger Hinweis der Straßenmeistereien:

keine Lagerung von Holz an öffentlichen Straßen

Die Straßenmeistereien haben uns aufgefordert unsere Waldbesitzer zu informieren, dass sie keine Holzpolter an **Bundes-, Kreis- und Ortsverbindungsstraßen** mehr dulden, deren Abstand weniger als 7m zum Fahrbahnrand beträgt (Flurbereinigungs- und Waldwege ausgenommen). Grund dafür sind schwere Verkehrsunfälle! Die Haftung für Sach- und Personenschäden, die bei Unfällen entstehen, werden dem Verursacher (in diesem Fall dem für die Lagerung verantwortlichem Waldbesitzer) zugesprochen.



Das Sturmholz in Passau verursacht weiterhin Schlagzeilen: In den letzten Tagen wurde berichtet, dass die Mengen viel zu hoch geschätzt wurden. Die hohen Schätzmengen hatten den Holzmarkt erheblich belastet. Die Panik der Waldbesitzer wurde von vielen Händlern und Einschlagsunternehmen gnadenlos ausgenutzt. Man geht davon aus, dass Holz in dem Trubel plötzlich unauffindbar oder nicht mehr zuordenbar ist und es dafür auch keine Abrechnungen mehr geben wird. Die Waldbesitzer hätten gut daran getan, den vielen Akteuren besser auf die Finger zu schauen. Es hat sich gezeigt, dass die Kontrolle von aufgearbeitetem Holz nicht allein in den Händen von Aufkäufern und Einschlagsunternehmern bleiben sollte. Ein Werksmaß sollte ein Verkaufsdokument sein und es auch bleiben.

Haben Sie Interesse Ihren Holzeinschlag von der WBV- Parsberg organisieren bzw. durchführen zu lassen?

Dann rufen Sie uns einfach an! Tel. 09182/1480

Der „Brotbaum“ war noch vor wenigen Jahrzehnten in der forstlichen Umgangssprache ein feststehender Begriff. Er beschrieb die Baumarten, die dem Waldbesitzer die beste Entlohnung für die Waldarbeit gewährleisteten. Im Laufe der Jahre wurde der Begriff mehr und mehr auf die Baumart Fichte beschränkt. Galt die Fichte doch als die Baumart, die dem Waldbesitzer, der sie in seinen Wäldern stehen hatte, gesicherte und auch die höchsten Einnahmen vor allen anderen Baumarten gewährleistete.

Der Begriff Brotbaum drückte eigentlich das aus, was das Überleben sicherte:
Wer Brot hatte, konnte überleben...
Und wer Fichte in seinen Waldbeständen hatte, konnte wirtschaftlich am besten überleben...

Infolge der großen Schadereignisse im Wald (Kalamitäten) beginnend mit den Orkanen Vivien und Wiebke, zahlreichen Schneebrüchen, den Orkanen Lothar, Emma usw. wurde das Hauptaugenmerk auf die „sogenannten klimastabilen Wälder“ gelegt. Der Klimawandel hat Einzug gehalten.



Im Sprachgebrauch ging es jetzt hauptsächlich um Waldumbau / Klimawandel. Für den Begriff „Brotbaum“ war jetzt kein Platz mehr da. Es war im forstlichen Umfeld nicht mehr „in“ von Brotbäumen zu sprechen. Eigentlich hat der Begriff des Brotbaumes immer nur die Wirtschaftlichkeit ausgedrückt. Und weil dies die Fichte in früheren Jahren am besten gewährleistete, war der Brotbaum halt die Fichte.

Rückbesinnung auf die Wirtschaftlichkeit.

Inzwischen wird vielen wieder klar, dass Waldwirtschaft ohne Chance auf dauerhafte Wirtschaftlichkeit, keinen nachhaltigen Sinn ergibt.

Gemischte Wälder sind eine gute Absicherung, manche sagen, es sei ein Versuch die Anforderungen des Klimawandels im Wald überhaupt zu bestehen.

Aber ohne die Wirtschaftlichkeit in den Wäldern, also ohne Brotbäume wird die Waldbewirtschaftung nicht zu halten sein.

Der Begriff des Brotbaumes ist deshalb auszuweiten auf alle jene Baumarten, die über viele Jahre einen erheblichen Gewinnbeitrag im Wald geleistet haben. Dazu gehört in jedem Fall die gesamte Palette des Nadelholzes: wie Fichte, Kiefer, Tanne, Lärche, Douglasie und aus dem Laubholzbereich in jedem Fall die Eiche.

Zukünftig brauchen wir nicht nur einen Brotbaum, sondern einen Korb voller Brotbäume.

Auch zukünftig werden die sogenannten Brotbäume das Grundgerüst der Wirtschaftlichkeit im Wald gewährleisten müssen. Die so hochgelobten Laubhölzer werden als „dienende Baumart“, als „Füllstoff und Stützgerüst auf der Waldfläche“ ihre Hauptaufgabe haben. Selbst wenn darauf spekuliert wird, dass z.B. die Buche und der Ahorn Tropenholz ersetzen, braucht man dafür sägetaugliche Qualität.



Wennschon, denn schon... Intensive Pflege wird notwendig...

Wenn jetzt ein hoher Anteil an Laubholz in den Wäldern eingebracht wird, dann muss dieses Laubholz auch so erzogen werden, dass die Chance besteht, aus diesen auch gutes Sägeholz zu formen.

Auch zukünftig wird nur mit gepflegten, gut geformten, sägetauglichen Hölzern gutes Geld erzielt werden können. Deshalb muss beim Waldumbau jetzt mehr Wert auf die Qualität der zusätzlichen Laubholzanteile in den Waldbeständen gelegt werden. Nur dann kann aus Ahorn u. Buche auch mal ein Brotbaum werden.

Viele Laubholzbestände, die in den letzten Jahren begründet wurden, werden wegen ihrer unzureichenden Qualität viel gute Biomasse zur energetischen oder bioökonomischen Verwertung liefern. Ob der Waldbesitzer damit jemals eine entsprechende Entlohnung bekommen wird, ist eher fragwürdig.

Aufforderung

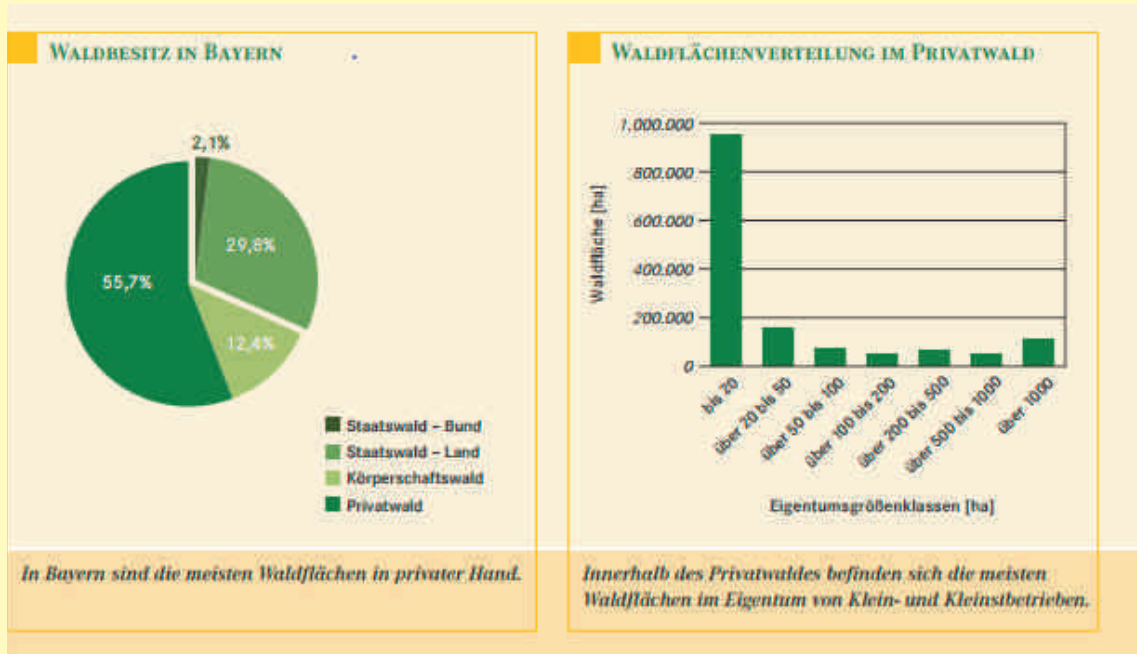
Machen Sie sich bitte selbst Gedanken, wie Ihr Wald in Zukunft aussehen könnte bzw. welche Brotbäume bereits vorhanden sind und mit welchen Sie die Wirtschaftlichkeit Ihres Eigentums weiterhin gewährleisten können. Der Begriff des Brotbaumes sollte wieder bewusst verwendet werden.

Viel Holz - leider verdirbt es (wertmäßig) im Wald!

Der Privatwald verliert das meiste Geld durch „Nichtnutzung seiner Wälder“

Der Staatswald (BaySF) in Bayern ist mit 29,8% Anteil an der bayerischen Waldfläche der größte Waldbesitzer Europas.

In der Summe ist der **Privatwald** (55,7%) in Bayern wesentlich größer und wäre vom Holzaufkommen her weitaus bedeutender, wenn er konsequent mit einer Stimme sprechen und sein Holz entsprechend dem Zuwachs kontinuierlich nutzen würde.



Quelle LWF Waldinventur

Die Sägeindustrie benötigt eine gesicherte und kontinuierliche Rohstoffversorgung!

Die BaySF (Staatswald) produziert mit ihrem Anteil von 29,8 % der Gesamtwaldfläche zuverlässig pro Jahr 4,9 Millionen Festmeter Holz, davon sind ca. 4 Mio. fm Nadelholz.

Die Menge von 4 Mio. fm steht den Sägewerken bzw. der Holzindustrie als stabile Kalkulationsgrundlage für Ihren Rundholzeinkauf zur Verfügung! Diese Liefersicherheit lässt sich die BaySF mit höheren Holzpreisen von der Sägeindustrie fürstlich entlohnen. Die Versorgungs- und Liefersicherheit mit dem Rohstoff Holz ist den Sägewerken viel Wert und deshalb sind die Preise beim Staatsholz wesentlich höher als beim Kleinprivatwald.

Wieso verzichtet der Privatwald auf Geld, das er auch bekommen könnte?

Der Kleinprivatwald liefert das Holz meist kalamitätsgetrieben!

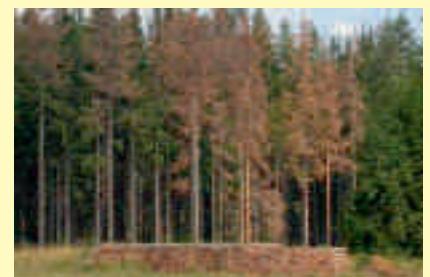
Die größten Holzreserven befinden sich im Besitz von Waldbesitzern mit einer Größe von 1 bis 100 ha Wald.

Nur wenige private Waldbesitzer nutzen ihren jährlichen Zuwachs, der im Bereich der WBV-Parsberg je nach Standort zwischen 7-15 fm pro Hektar sein kann, mit einem kontinuierlichen Einschlag.

Sturm und Käfer entscheiden vielfach über den Nutzungszeitpunkt des Holzes im Privatwald!

Lediglich ein kleiner Teil der Waldbesitzer entscheidet bewusst, wann Ihr Holz geerntet wird. Diese wenigen nutzen den beständigen und riesigen Holz hunger der modernsten Sägewerke, die in Süddeutschland und Österreich angesiedelt sind.

Ein sehr großer Anteil der Waldbesitzer nutzt lediglich etwas Brennholz und glaubt dann, dass im Kalamitätsfall die Sägeindustrie parat zu stehen hat, um dann die meist riesigen Mengen Schadholz zu Normalpreisen zu kaufen.



Wenn Sturm oder Käfer über den Erntezeitpunkt für bereits erntereifes Holz bestimmen, hat man etwas falsch gemacht. Die Preise sind dann für den Produzenten meist katastrophal.

Die Sägeindustrie versorgt sich zunehmend mit Holz aus der Ferne!

Die Sägewerke brauchen zur Versorgung ihrer Werke **kontinuierlich** Holz. Denn diese haben wiederum verbindliche Lieferverträge für Schnittholz an große Holzverarbeiter (z.B. Leimholzwerke) oder weltweite Großkunden. Dort ist eine Einhaltung der Lieferverträge bindend.

Wer Liefersicherheit bietet, wird belohnt.

Die großen Sägewerke wie Binder, Pfeifer, Ziegler, Schweiger, Stora Enso usw. kaufen zunehmend mehr Holz, dass mit „sogenannten Ganzzügen“ geliefert wird. Ein Ganzzug bringt immer eine Menge zwischen 1000 bis 1600 fm ins Werk.

Diese Logistikkette funktioniert seit Jahren immer besser und zuverlässiger.

Noch vor wenigen Jahren war es undenkbar, dass mit der Präzision eines Uhrwerks vergleichbar, Holz aus anderen Bundesländern, aus Skandinavien, Lettland, Litauen, Tschechien, Slowakei usw. mit sehr hoher Liefersicherheit eingekauft werden konnte.



Ein Ganzzug wird zur Entladung ins Sägewerk Pfeifer geschoben. Auch die Fuhrunternehmer müssen teilweise warten, wenn Sie mit Hölzern aus der Region im Sägewerk ankommen. Die Züge werden immer bevorzugt entladen. Die Fa. Luber, als Hauptspediteur der WBV-Parsberg, hatte mit langen Stillstandzeiten bei der Entladung ebenfalls darunter zu leiden. Inzwischen gibt es Sägewerke, die pro Woche mindestens einen bis fünf Ganzzüge bekommen. Ein Sägewerk in der Oberpfalz hat in den Sommermonaten 2 Züge pro Tag entladen.

Provokativ nachgefragt:

Als Beispiel: Wie halten wir es beim Einkaufen unserer Lebensmittel?

Mal ehrlich, würden Sie dauerhaft auf einen Bäcker setzen, bei dem sie gerade nicht wissen ob er mal frische Brezen oder Semmeln liefert oder mal wieder ganz wenig oder auch mal keine Semmeln anbietet?

Der Privatwald stellt sich also selbst das Bein!!!

Er hat viel Holz im Wald (die höchsten Vorräte aller Waldbesitzarten),

⇒ bietet wenig Kontinuität und Verbindlichkeit in der Marktbeschickung,

⇒ und hat dadurch weniger Marktgewicht (obwohl er in der Summe der größte Anbieter ist).

Man kann der Holzindustrie nicht Böse sein, wenn sie zur Absicherung der Produktion den Einkaufskuchen auf mehrere Lieferanten aufteilt und sich einen Teil des Holzes aus der Ferne holt.

Immer weniger Holzmeldungen - die Waldbesitzer gehen voll auf Risiko!

Es ist so: „Wir, als die kleineren Waldbesitzer haben in der Summe die höchsten Vorräte und bieten die geringste Liefersicherheit“!

Die Einkaufsverträge der Sägeindustrie mit den daran angekoppelten Lieferplanungen werden immer zu Quartalsbeginn gemacht, manchmal sind es Halbjahresverträge.

Sind die Liefermengen vergeben und die Verträge unterzeichnet, gibt es bei nachgebenden Preisen keine Gnade.

Wer seine Mengen und Preise nicht abgesichert hat, ist voll dabei, wenn z.B. im Winterhalbjahr Sturm und Schneebruch die Einschlagsmengen explodieren lassen und die Preise gnadenlos in den Keller gehen.

Im Grunde könnte die Bayerische Forstwirtschaft die Sägeindustrie dauerhaft versorgen. Wieso tun wir es nicht? Es wird also weiterhin viel erntereifes Holz in den Wäldern stehen bleiben und qualitativ nicht besser werden!

Ungenutztes aber erntereifes Holz unterliegt den Risiken des Käferbefalls und des Sturms.

Wer macht die Preise im Sägeholzbereich? Was beeinflusst die Preisfindung?

Ganz klar, Angebot und Nachfrage sind die bestimmenden Parameter. Bei den Verhandlungen hat der Staatswald (BaySF) die besten Karten, weil er sein Holz in Zahlen fassen und anbieten kann. Die Waldbesitzervereinigung haben sich bei den Verhandlung zwar zusammengeschlossen und verhandeln größere Mengen Holz. Leider sind die bei den Verhandlungen unterstellten Holzmengen der WBV's mangels verbindlicher Holzmeldungen immer nur vage Schätzmengen. Die Schätzmengen schwächen die Verhandlungsposition enorm!

Es ist eine Fehleinschätzung unserer vielen Waldbesitzer, wenn sie meinen, auf den einzelnen käme es nicht an. Wie gesagt, wenn von den ca. 700 000 Waldbesitzern lediglich die Hälfte einen Festmeter Holz mehr einschlägt, sind dies in der Summe bereits 350 000 fm mehr. Das ist in der Verhandlung doch durchaus ein Wort!

Wieviel Holz liefert der Privatwald in der kommenden Einschlagssaison?

Welche Menge möchten Sie verkaufen?

Welche Menge an Holz möchten Sie abgesichert haben?

Schlüpfen Sie mal gedanklich in die Rolle des verantwortlichen Einkäufers eines großen Sägewerks. Er wird daran gemessen ob genügend Holz zum Einschnitt zur Verfügung steht. Für ihn ist es deshalb zweitrangig ob das Holz aus der Region kommt oder über Fernfrachten zugeführt wird. Für ihn ist es lebenswichtig, das Werk kontinuierlich mit Holz zu versorgen. Für die Waldbesitzervereinigungen wird es zunehmend schwieriger, Lieferverträge abzuschließen, wenn nur ein Teil der WBV-Mitglieder ihre geplanten Einschlagsmengen meldet.

Die regionalen Sägewerke, wie die Fa. Ehrl in Breitenbrunn, die Fa. Plank in Unterbürg, die Fa. Roggenhofer in Hohenfels und die Fa. Spies in Lauterhofen haben bevorzugt nach Stammholz aber auch nach Fixlängen gefragt.

Sie würden gerne mehr Holz im Bereich der WBV-Parsberg einkaufen! Auch die großen Sägewerke wie Holzzentrum Regensburg, Binder, Pfeifer, Ladenburger, Rettenmeier, Ziegler usw. planen Ihren Einkauf nach den Zahlen, die wir „verbindlich“ mit Ihnen absprechen können

Wollen wir dabei sein?

Eigentlich hätte man die Zahlen für die laufenden Preisverhandlungen bereits gebraucht.

Die Sägeindustrie wird in den nächsten Wochen ihren Einkauf für das 1. Quartal abschließen.

Es liegt jetzt an uns Waldbesitzern selbst, ob und wie wir mengenmäßig am Markt beteiligt sind. Das Holz wäre jedenfalls in großen Mengen in unseren Wäldern vorhanden.

Fazit: Als private Waldbesitzer tun wir gut daran, kontinuierlich Holz einzuschlagen und unseren Stellenwert als Lieferant mit dem größten Holzpotenzial zu behaupten.

Wir bitten Sie eindringlich, sich Gedanken über Ihren anstehenden Holznutzungen zu machen und die Holzmeldungen möglichst zeitnah und realistisch weiter zu geben.

Hinweise zum Buchenbrennholzmarkt:

In den letzten Monaten hat wieder eine verstärkte Nachfrage nach Buchenbrennholz eingesetzt. Dies ist sicher den kalten Wintermonaten des vergangenen Jahres 2017 geschuldet.

Sowohl die Privatkunden als auch die professionellen Brennholzhändler zeigten bereits im Oktober großes Interesse an Buchenbrennholz. Die Besonderheit der Brennholzkunden ist, dass sie bis spätestens im Januar wissen wollen, ob sie das Holz verlässlich bekommen. Wir als WBV können dem erweiterten Kundenkreis und den vorhandenen Interessenten nichts zusagen, wenn wir nicht wissen, wieviel Buche von unseren Mitgliedern einschlagen wird.



Bereits mehrfach haben wir Sie über die hohen Vorräte an Buchenbrennholz in den Wäldern im Bereich der WBV-Parsberg informiert.

Nur durch die Nutzung der schlechten Brennholzqualitäten kann der Zuwachs auf die guten Bäume gelenkt werden.

Schieben wir die Entnahme der schlechten Buchenbestände vor uns her, produzieren wir lediglich dickes Brennholz, dass die Brennholzkunden wiederum nicht haben wollen.

Diese händisch gemachte Buche hat gerade die richtige Stärke für die Spaltautomaten



Blick auf die Entrindungs- und Werksvermessungsanlage im Sägewerk Roggenhofer in Hohenfels. Auch die Fa. Roggenhofer würde gerne mehr regionales Stammholz kaufen!

An die WBV

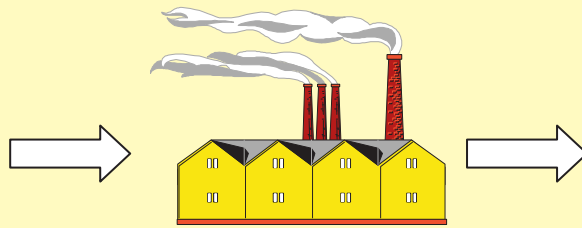
Holzmeldung
Winter 2018

.... Stammholz
.... Fixlängen
.... Papierholz
.... Industrieholz
.... Buchenbrenn.
.... ?

Holz zu Garn spinnen ist heute bereits Realität!!!

Ein gelungenes Beispiel für die Bioökonomie ist die Produktion von hautfreundlichen Textilfasern aus Buchenholz als Ersatz für Erdölprodukte.

Gehen Sie bitte auch auf die Internetseite von Lenzing: www.lenzing.com



Dieses Buchenholz aus dem Parsberger Raum wurde in Lenzing / Österreich von der Fa. Lenzing zu haut- und umweltfreundlichen Textilfasern (Zellulosefaser) verarbeitet! Dies ist ein praktisches Beispiel, was unter Bioökonomie zu verstehen ist. Allerdings ist der Preis für das Holz noch nicht im akzeptablen Bereich obwohl die daraus hergestellte Zellulosefaser auf dem Markt ein Renner ist und sehr hochpreisig und erfolgreich vertrieben wird.

Optimistische Wissenschaftler sagen voraus: Bereits in wenigen Jahren besteht für die aus dem Wald kommende Biomasse eine hohe Nachfrage als Ersatz für z.B. Erdöl in der chemischen Industrie.

Man bezeichnet dies umgangssprachlich als Bio-Raffinerie. Man zerlegt die Biomasse fast bis ins Molekül und baut daraus neue Werkstoffe und Produkte wieder zusammen. Man könnte die neuen Produkte auch als nachhaltige Biokunststoffe bezeichnen. Als mögliche Produkte werden viele Kunststoffe des täglichen Gebrauchs aufgeführt. Beispielhaft seien Teile für Autokarosserien genannt.

Definition: Die Bioökonomie ist ein wichtiges Element des gesellschaftlichen Wandels zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise. Die Bioökonomie wird definiert als „die Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen (auch Wissen), um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen.“

Gemeint ist der Wandel zu einer „grüneren und nachhaltigeren Wirtschaftsweise und Produktion“!

Viele Berater in der Forstwirtschaft verweisen sehr schnell auf die Bioökonomie als Absatzventil, wenn es um die Möglichkeiten des Absatzes von nicht sägetauglichen Holzrohstoffen geht, die in Zukunft aufgrund des Waldumbaus verstärkt in unseren Wäldern heranwachsen. Dabei gibt es auch andere Stimmen, die nachdenklich machen.

Der Chefredakteur des Landwirtschaftlichen Wochenblattes hat es so beschrieben:

Zitat:

„Die Landwirte und die Waldbauern werden sich darauf einstellen müssen, dass sie zwar in der Produktionskette das erste Glied sind, aber in der Wertschöpfungskette das letzte. Zwar hat der Bioökonomierat das Ziel ausgegeben die Wertschöpfung je Rohstoffeinheit zu erhöhen, aber die Rohstoffherzeuger kriegen nur das bezahlt, was nach Abzug aller Kosten und Margen in den Verarbeitungs- und Handelsstufen übrig bleibt!“



Bild links: Hier hat der Waldbau total versagt:

Aus einem vorher beispielhaften Mischbestand, bestehend aus Fichte, Kiefer und Buche wurde nach der Holznutzung ein Bestand hinterlassen, bei dem zukünftig die Biomasseproduktion die Hauptrolle spielen wird. Sägetaugliches Holz wird in diesem Bestand in der nächsten Waldgeneration kaum mehr vorhanden sein, wohl aber viel Biomasse für Lenzing. Bereits vorhandene Mischbestände erfordern ein sehr hohes waldbauliches Wissen und Können um sie in einer hohen Qualität wieder in die nächste Generationen zu überführen. - Gelingt dies nicht, steht nur noch Biomasseholz in den Wäldern und die Biomasseindustrie ist gut und billig versorgt.

Unter der Leitung unseres WBV-Försters Josef Meier wurden im Herbst zusammen mit den Revierleitern der Forstverwaltung wieder vier Pflegeschulungen abgehalten. Das Interesse der 120 Teilnehmer war bemerkenswert!

Bei allen Veranstaltungen konnten die Teilnehmer innerhalb weniger Stunden wichtige waldbauliche Zusammenhänge erkennen. Beispielsweise kann mit richtig durchgeführten Hiebsmaßnahmen die Baumartenzusammensetzung der Naturverjüngung gesteuert werden.



Waldbegang bei Zell. Obwohl der Altbestand mehrheitlich aus Nadelholz besteht, war für viele Teilnehmer überraschend, wie massiv sich entlang des Waldsaums (linker Bildrand) die Buchennaturverjüngung bereits entwickelt hat. Es genügen wenige Altbuchen in einem vorhandenen Nadelholzbestand, um in der nächsten Waldgeneration einen reinen Buchenwald zu bekommen. Im Zaun sind flächendeckend die kleinen Tannensämlinge bereits aufgelaufen.

Bild rechts:

Die Naturverjüngung leidet wegen des darüber stehenden, ertereifen Fichten- und Kiefernaltbestandes unter Lichtentzug.

Bei der Ernte des Altbestandes wird sicher ein großer Teil der Naturverjüngung wieder kaputt geschlagen oder beschädigt, so dass er entfernt werden muss. Die Naturverjüngung ist eigentlich schon etwas zu groß geraten.

Die Holzernte sollte immer vom Rand des Altbestandes her (im Saumschlagverfahren) vorgenommen werden.

Die geringsten Fällschäden entstehen, wenn die Naturverjüngung maximal Kniehöhe erreicht hat. Beeindruckend war die gute Qualität des vorhandenen Fichtenholzes.

Rechts von den Teilnehmern befindet sich eine sehr schöne Fichtenkultur. Beigemischt sind bereits drei bis vier Meter hohe Douglasien und zahlreiche Tannen.

Der noch vorhandene Zaun kann bzw. muss in den nächsten Jahren entfernt werden.

Bild links: Waldbaulich soll zukünftig auf dieser Fläche verstärkt mit der Tanne gearbeitet werden.

Im Altbestand befinden sich nur wenige Altannen, diese sorgen trotzdem für eine zahlreiche Tannennaturverjüngung. Leider ist die Jagd noch nicht so weit, dass auf einen Zaun verzichtet werden kann. Dieser dient der Vorausverjüngung von Tanne unter dem aufgelockerten Altbestand. Die Tanne gedeiht im Keim- und Jugendstadium am besten unter einem Altholzschirm.

Was wurde waldbaulich gemacht?

Obwohl es sich um einen nadelholzdominierten Mischwald handelt wurde bevorzugt Buche entnommen um die Lichtverhältnisse so zu gestalten, dass entlang des gewollten Verjüngungssaum genügend Licht auf den Boden kommt, damit sich auch wieder Lichtbaumarten wie Fichten und Kiefern verjüngen können.

Im Zaunbereich blieb ein lockerer Altholzbestand stehen, um die aufkommende Tannenverjüngung zu beschatten. Entlang des Waldsaums (linker Bildrand) hat sich bereits eine ausreichende Zahl an kleinen Buchen, Fichten und Kiefern angesamt.



Der Kirchenwald Zell bot für die Teilnehmer des Waldbegangs interessante Diskussionspunkte. Unter Berücksichtigung des anstehenden Klimawandels bieten die guten Böden auf der Flächenalb um Zell auch zukünftig die Möglichkeit Fichten in den Waldbeständen zu halten. Für Josef Wittmann als Vorstand ist es keine Frage, dass zur Stabilisierung des Waldes verstärkt auf Tanne Lärche und Buche gesetzt wird. Während die vor Jahren gepflanzte Buche mit Frostschäden zu kämpfen hat, hat sich die beigemischte Lärche mit einem hervorragenden Zuwachs bestens präsentiert.

Versuchen Sie mal die folgenden Aussagen mit Ihrem jetzigen waldbaulichen Wissen zu beurteilen. Nach dem Besuch eines Waldbauseminars wird Ihnen vieles klarer, da die Zusammenhänge verstanden werden! Sie werden dann auch verstehen, wieso KulturpflfegemaBnahmen und Durchforstungsgrundsätze mit angesprochen werden müssen.

Aussage 1

Der Waldbau steuert den Umfang und die Zusammensetzung einer gewünschten Verjüngung!

Wer in seinen von Fichten dominierten Wäldern nur einzelne andere Baumarten (z.B.: Tanne, Kiefer oder Buche) vorfindet, kann mit gezielten Durchforstungsmaßnahmen die Kronenausbildung und damit das Fruktifikationsverhalten (Samenbildung) der Waldbäume steuern. Wer dies über Jahre betreibt, wird trotz wenig vorhandener Altbuchen oder Alttannen eine gut gemischte Naturverjüngung in der nächsten Waldgeneration bekommen. Und das ohne Pflanzung!

Aussage 2

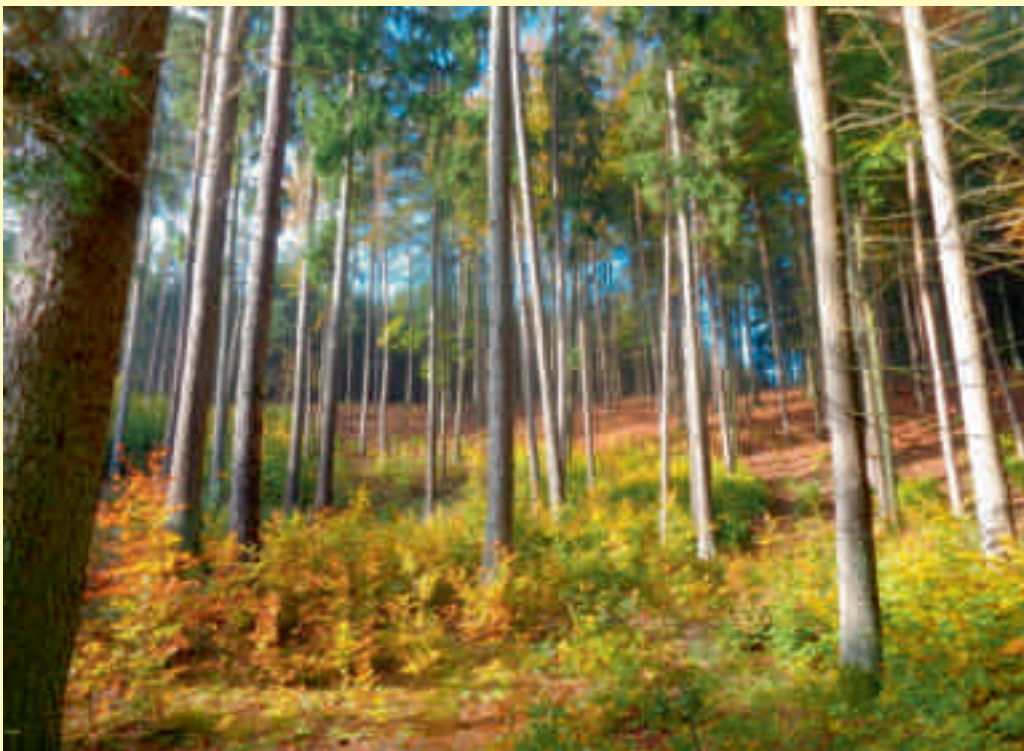
Der Erhalt eines vorhandenen Mischbestandes ist schwieriger - als aus einer Fichtenmonokultur einen Mischbestand zu machen!

Wer seinen bereits vorhandenen Mischwald auch in der der nächsten Generation halten will, muss beim Holzeinschlag und den notwendigen Durchforstungen die Buche verstärkt entnehmen. Normalerweise denkt man, man müsste die Buche stehen lassen. Aber das ist meist ein gravierender Fehler....

Aussage 3

Erfolgreicher Waldbau ist in vielen Fällen auch ohne Zaun möglich. Es gibt keine Begründung wieso man als Waldbesitzer noch Jagden dulden sollte, die dauerhaft mit hohem Verbiss belastet sind.

Waldbau ist ohne Zaun, vielfach auch mit wenig Einzelschutz möglich. Was kostet Ihnen die gepflanzte Kultur mit Zaun wirklich? Kann man mit Pflanzungen überhaupt hochwertige Kulturen, die später Brotbäume werden sollen, erzielen?



Das Bild zeigt einen vorhandenen Mischbestand (mit Fichte, Kiefer, Buche und einzelnen schwächeren Alttannen), der in den nächsten Jahren zur Ernte ansteht.

Oberflächlich betrachtet sieht der Bestand gut aus, eine kostenlose Naturverjüngung ist vorhanden. Ein Zaun wird nicht gebraucht, da die Jäger die Sache mit dem Abschuss voll im Griff haben.

Dennoch wurden in den vergangenen 15 Jahren waldbauliche Fehler gemacht Diese kosten jetzt Zeit und Geld, sind aber noch zu korrigieren, wenn schnell gehandelt wird. Was waren die Fehler?

Wie würde der Bestand aussehen, wenn der Waldbau anders gemacht worden wäre? Dieses Waldbild eignet sich als Grundlage für verschiedene forstliche Diskussionen auch deshalb sehr gut, da sowohl eine sehr tiefgründige und frische Muldenlage, als auch die am oberen Rand der Mulde vorhandenen flachgründigen Bodenstrukturen die waldbaulichen Möglichkeiten beeinflussen.

Bild links:
Welche waldbaulichen Fehler wurden in den vergangenen Jahren in diesem doch recht schönen Mischbestand gemacht?

Welche Möglichkeiten des Waldbaus wären in diesem Bestand noch möglich gewesen?

Aus welchen Baumarten würde sich die Naturverjüngung zusammensetzen, wenn man die Grundsätze der Mischwaldbewirtschaftung in den vorangegangenen Durchforstungsmaßnahmen beachtet hätte?

Beispielhaft für andere Waldflächen stellt sich die Frage, mit welchen waldbaulichen Maßnahmen jetzt noch korrigiert werden kann!

Nach dem Seminar werden Sie viele dieser Fragen selbst beantworten können.

Eleganter Waldbau ist mehr, als nur den Harvester kommen zu lassen!

„**Runter klopfen und danach Anpflanzen**“ ist eine Variante des Waldbaus die schon immer funktioniert hat und die man auch in Zukunft mit Erfolg anwenden kann, wenn man viel Zeit für Pflanzung und Zaunbau mitbringt. Da mit der Methode „runterklopfen“ meist eine Freifläche geschaffen wird, hat man mit Anwuchsproblemen bei den Setzlingen durch direkte Sonnenbestrahlung und mit starkem Unkrautdruck in den Folgejahren zu kämpfen. Das man bei dieser Variante ca. 30 % des erzielten Holzerlöses in die neue Kultur reinvestieren muss, ist der Methode geschuldet.

Es gibt durchaus elegantere Varianten, das Holz zu nutzen und die Natur in das Arbeitsverfahren mit einzubinden.

Die elegantere Methode, mit der Natur zu arbeiten, bedeutet, sich etwas mit den Zusammenhängen des Waldbaus zu befassen, die standörtlichen Möglichkeiten (bestehender Bestand und Boden) zu betrachten und zu überlegen, wie man mit der Natur arbeiten kann!

Machen Sie doch mal einen Arbeitsspaziergang im Wald und führen dabei ein „ernstes Gespräch“ mit dem Förster, welche Bäume man in welcher Menge entnehmen muss und was sonst noch zu tun ist, um kostenlose Naturverjüngungen zu haben, wenn man das Holz dann tatsächlich „runterklopfen“ will.

Bei einem Beratungsgespräch sollte man ganz klar seine eigene Vorstellung über die Holzernte, den zukünftigen gewollten Waldbestand und die persönliche Arbeitssituation ansprechen.

Mit der Natur zu arbeiten funktioniert gut!

Sie können Naturverjüngungen initiieren, Sie können bei vorhandenen Mischbeständen sogar die Baumarten steuern, die sich bevorzugt auf der Fläche ansamen sollen. Hier sollte die Erfahrung der Förster herangezogen werden!

Sprechen Sie mit unserem WBV-Förster Josef Meier oder mit den jeweils zuständigen Revierleitern vom Forstamt.

Politische Arbeit zeigt Erfolg!



Seit März 2017 ist Martin Schmid 1. Vors. der WBV-Parsberg.

Seit Jahren ist Martin Schmid in den verschiedensten Gremien verantwortlich tätig. In seiner Funktion als Kreisrat konnte er kürzlich wieder richtungsweisende Impulse in die Kreistagsarbeit einbringen.

Als im Oktober im Kreistag die Beschlussfassung über den Bau und die Bauausführung des Erweiterungsbaus des Willibald Gluck Gymnasiums und des Sozialpädagogischen Förderzentrum in Neumarkt anstand, hatte er sich dafür eingesetzt, die Beheizung der Schule nochmals zu überdenken und anstelle der geplanten Energieträger Pellets und Gas gleich auf die im Landkreis in großen Mengen vorhandenen Hackschnitzel zu setzen.

Anfang Dezember genehmigte der Kreisausschuss in einer Sitzung in Parsberg den Bau und Betrieb einer Hackschnitzelheizung für den Schulkomplex. Im Interesse der Umwelt und der Waldbauern hat der Kreistag unter Landrat Willi Gailer eine sehr gute und zukunftsorientierte Entscheidung getroffen.



WBV-Förster Josef Meier beim Auszeichnen in Nattershofen. Im Raum Lauterhofen gibt es bereits zahlreiche Waldbesitzer, die sehr erfolgreich mit der Naturverjüngung arbeiten. "Runter klopfen und Anpflanzen" haben sie hinter sich. Jetzt investieren Sie lieber ihre Zeit in einen Arbeitsspaziergang mit Ihrem Förster. Die erfolgreichen Waldbesitzer haben zusätzlich auch passende Jäger ausgewählt.

Hinweis in eigener Sache:

Neue Internetseite mit neuem Design seit November im Internet!

unter: www.wbv-parsberg.de

Pflanzung und Zaunbau in Dienstleistung

Bei Bedarf erledigen wir für Sie die Arbeit!

Neben der Pflanzenlieferung bietet die WBV Parsberg zusätzlich die Pflanzung und den kompletten Zaunbau an.

Kosten Pflanzung (Pflanzengröße bis 80 cm ohne MwSt.)

Hohlspaten	0,50 – 0,60 €/Pflanze
Winkelpflanzung (nur für kleinere Pflanzsortimente zu empfehlen)	0,40 – 0,50 €/Pflanze
Pflanzlochbohrer	1,00- 1,60 €/Pflanze
Kosten Zaunbau (incl. Material ohne MwSt.)	5,50 – 6,00 €/Laufmeter

Pflanzsaison Frühjahr 2018

Die Pflanzenverfügbarkeit ist im Frühjahr wegen der hohen Nachfrage infolge der Aufforstungen von Käferschadflächen nicht mehr bei allen Baumarten gewährleistet!

Bitte Forstpflanzen umgehend bestellen!

Teure „Züf- Pflanzen“ sind aus unserer Sicht nicht unbedingt erforderlich.

Hinweis: Ausmäharbeiten können wesentlich erleichtert werden, wenn bereits bei der Pflanzung die einzelnen Pflanzen mit schwachen Latten, Stäbchen, Tonkinstäbchen usw. markiert werden. Gerade wenn Mäharbeiten an fremdes Personal vergeben wird, machen sich solche Maßnahmen schnell bezahlt.

Topfpflanzen:

Die Anwuchserfolge sind bei den empfindlichen Baumarten wie Douglasie, Tanne, Lärche gegenüber wurzelnackter Ware wesentlich besser. Pflanzen mit Wurzelballen haben einen eigenen Nährstoffvorrat und machen unabhängiger von der Pflanzsaison. Die Containergröße ist den Bedürfnissen der Baumarten angepasst.

Aus logistischen Gründen und wegen knapper Verfügbarkeit müssen Containerpflanzen immer rechtzeitig bestellt werden.



Wurzelschnitt bei wurzelnackter Ware, ausreichende Pflanztiefe, Kennzeichnung der Pflanzen mit Tonkinstäben, sind vernünftige Maßnahmen bei der Pflanzung

Wichtige Hinweise:

Wenn immer noch nicht geschehen, sollten die Forstkulturen spätestens jetzt nochmals kontrolliert werden:

Zaunkontrolle bzw. Verbisschutz sind dringende Arbeiten!

Die Mäusebekämpfung in den bereits bestehenden Kulturen wurde trotz Warnhinweisen von vielen Waldbesitzern nicht durchgeführt!

Lassen Sie sich durch Ihren staatlichen Revierleiter/Förster beraten. Weitere Informationen unter:

www.lwf.bayern.de/Waldbewirtschaftung/Waldschutz/Maus.

Es gibt viele Waldbesitzer, die wegen der Mäuse ein zweites Mal gepflanzt haben!!!



Rötelmaus im Herbst, leider mag sie in den Wintermonaten auch gerne Forstpflanzen

Zaunmaterial

Über die WBV- Parsberg kann an folgenden Orten

Zaunmaterial bezogen werden:

in Dürn bei Breitenbrunn	Wittmann Helga	09495/1411
in Velburg	Raiffeisenlagerhaus	09182/93180
in Gebertshofen	Raiffeisenlagerhaus	09186/813

Zur Verfügung stehen:

Zaunhöhe 1,50m ca. 52,- €/Rolle incl.
Zaunhöhe 1,60m ca. 69,- €/Rolle incl.

(jeweils 50 m pro Rolle)

Motorsägenkurse



Auch im I.Quartal 2018 werden von der WBV-Parsberg zweitägige Motorsägenkurse abgehalten. Für Vereinskurse (z.B. Feuerwehr) gibt es wieder Sonderkonditionen.

Ablauf: Am 1. Tag theoretischer Teil 2. Tag praktische Ausbildung im Wald

Termine: 10. und 24. März 2018

Anmeldung im WBV-Büro 09182/1480.

Waldbauseminare

Themen: Grundlagen für die Planung und Bewirtschaftung eines Waldbestandes

Beginn jeweils 9.30 Uhr

Termine: Samstag, 27.01.2018	Raum Hohenfels / Parsberg	Gasthaus Rödl, Hörmannsdorf
Samstag, 03.02.2018	Raum Diefurt / Breitenbrunn	Dorfhaus Schweinkofen
Dienstag* 13.02.2018	Raum Lauterhofen /Pilsach/Velb.	Gasthaus Stigler, Engelsberg
Samstag, 24.02.2018	Raum Velburg, Seubersdorf	Gasthaus Pirkl, Altveldorf

(*Faschingsdienstag)

Durchführung: WBV- Förster Josef Meier und der / die zuständige Revierleiter/in

Ansprechpartner der WBV- Parsberg

Für Holzmengemeldungen, Pflanzenbestellungen, Abrechnungen sind zuständig:

WBV Büro Frau Resi Karl und Frau Ingrid Scherer Gewerbegebiet 3, 92355 Velburg 09182 / 1480

Für die Maschineneinsatzplanung, Hiebsplanung, Pflanzungsdienstleistung, Waldpflegeverträge:

Josef Meier (WBV- Förster) 09182/1480 oder 0175/5719548

Für die Vermessung und Aushaltung im Wald bzw. Kontrollmaßerfassung sind zuständig:

Raum Diefurt:	Otto Grill, Ottmaring	08464/1529 bzw. 0151/14060246
übrige Gebiete:	Wolfgang Maget, Dantertsdorf	09182/800 bzw. 0171/2439514

Geschäftsführer: Alois Meier 09182/1480 bzw. 0171/9915331

Zuständige Revierleiter / Förster:

Parsberg ,Lupburg Hohenfels, Seubersdorf	Frau Christl Schnell Sprechtage:	Tel. 09492/600840 oder 0175/7250230 Mittwoch 9 - 12.00 Uhr in Parsberg (Rathaus)
Pilsach,Lauterhofen;Berg	Alexander Mann (Vertretung) Sprechtage:	Tel. 09181/482-13 oder 0151/12622656 Mittwoch 14 -17.00 UhrForstamt Neumarkt, Kapuzinerstr. 6 1/3
Velburg, Deinig	Herr Erwin Kahr Sprechtage:	Tel. 09182/1678 oder 0151/12622658 Mittwoch 9.00 -12.00 Uhr in Velburg, Burgstraße 8
Diefurt u Breitenbrunn	Herr Oliver Kuhn Sprechtage:	Tel. 08464/640017 oder 0175/7250206 Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr Stadtverwaltung Diefurt

Amt für Land- und Forstwirtschaft, Außenstelle Forsten: Tel.: 09181/482-0

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Meier Alois (Geschäftsführer) Josef Meier (WBV-Förster) Schmid Martin (1.Vors.) Betz Peter (stellv. Vors.)

Herausgeber: Waldbesitzervereinigung Parsberg, Gewerbegebiet 3,92355 Velburg

Tel.: 09182/1480 Fax: 09182/909856

wbv-parsberg@t-online.de www.wbv-parsberg.de

Geschäftszeiten: Mo. 8.00-12.00 Uhr Fr. 14.00-17.00 Uhr

Verfasser: Alois Meier

Pflanzenbestellung Frühjahr 2018

- bitte schriftlich abgeben -

Tel.: 09 182 / 14 80
 Fax: 09 182 / 90 98 56
 Handy: 01 71 / 99 15 331
 www.wbv-parsberg.de
 info@wbv-parsberg.de
 Steuer-Nr.: 201/111/60326
 UID-Nr.: DE 813721279
 Geschäftszeiten:
 Mo. 8.00-12.00 Uhr
 Fr. 14.00-17.00 Uhr



Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefonnummer _____

!Achtung wichtig! Förderfläche? ja nein
Soll gepflanzt werden? ja nein

Wurzelware, Verpackungseinheit je 25 Stück						
Baumart	Alter	Größe	Menge in Stück	Bemerkung	Herkunftsnummer*	ZüF** ja/nein
Douglasie	1+2	30-60				
Douglasie	1+2	40-70				
Europäische Lärche	1+1	30-60				
Europäische Lärche	1+1	50-80				
Fichte	2+2	30-60				
Fichte	2+2	40-70				
Weiß-/Waldkiefer	1+1					
Weißtanne	2+2	20-40				
Weißtanne	2+3	25-50				
Bergahorn	1+1	30-50				
Bergahorn	1+1	50-80				
Hainbuche	1+1	30-50				
Hainbuche	1+2	50-80				
Rotbuche	1+1	30-50				
Rotbuche	1+2	50-80				
Spitzahorn	1+0	30-50				
Spitzahorn	1+1	50-80				
Stieleiche	1+1	30-50				
Wild-/Vogelkirsche	1+0	30-50				
Wild-/Vogelkirsche	1+0	50-80				
Winterlinde	2+0	30-50				

Topfware, Verpackungseinheit je 15 Stück (nur solange der Vorrat reicht)

Baumart	Alter	Größe	Menge in Stück	Bemerkung	Herkunftsnummer*	
Douglasie	1+1	Topf				
Europäische Lärche	1+1	Topf				
Nordmannstanne	2+2	Topf				
Schwarzkiefer	1+1	Topf				
Weißtanne	2+2	Topf				

Pflanzengrößen können sich auf Grund der Verfügbarkeit ändern (größer/kleiner).

* **Herkünfte sind einzutragen sofern sie auf dem Förderantrag vorhanden sind (bitte Kopie des Antrages beilegen)**
 ****ZüF** = Forstpflanzen mit überprüfbarer Herkunft, wenn gewünscht, bitte ankreuzen, nur dann kann ein Zertifikat ausgestellt werden.

Weitere Pflanzenarten und Größen sind auf Wunsch erhältlich. Ebenso bieten wir Ihnen verschiedene Artikel rund um den Verbisschutz an. Bitte kontaktieren Sie uns.

Für diese Pflanzenbestellung beauftrage ich die WBV Parsberg e.V. mit der Qualitätssicherung. Diese ist durch forstfachlich qualifiziertes Personal nach guter fachlicher Praxis durchzuführen und beinhaltet die Angebotseinholung und Abstimmung mit Lieferanten, Kontrolle des sachgemäßen Vorgehens bei Lagerung und Transport, Kontrolle von Herkunft, Alter, Sortiment, Qualität und Pflanzenfrische bei der Anlieferung und ggf. Abwicklung von Reklamationen gegenüber dem Lieferanten.

Datum, Unterschrift des WBV-Mitglieds _____ Gegenzeichnung WBV Parsberg e. _____

Absender

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefonnummer _____



Tel.: 09182/14 80
Fax: 09182/90 98 56
Handy: 0171/99 15 331
www.wbv-parsberg.de
info@wbv-parsberg.de
Steuer- Nr.: 201/111/60326
UID-Nr.: DE 813721279
Geschäftszeiten:
Mo. 8.00-12.00 Uhr
Fr. 14.00-17.00 Uhr

Rückantwort / Holzmeldeformular Winter 2018
(bitte umgehend zurücksenden oder telefonisch melden)

Die Waldbesitzervereinigung wird nur für die von Ihnen gemeldeten Mengen mit den einzelnen Firmen verbindliche Verträge abschließen.

Folgende Sortimente werden von mir in den kommenden Monaten eingeschlagen und über die WBV- Parsberg vermarktet:

Fertigstellungszeitpunkt
bitte zwingend angeben!

..... fm	stärkeres Fichtenstammholz 16-20m (10-15m) für Bauholzsägewerke = 2a, 2b, 3a+, entspricht H4/H5/H6 möglichst gute Qualität, sofort einschlagen	.....
..... fm	schwächeres Fichtenstammholz ab 10m, 14m-19 m Länge, 1b/2a/2b	.....
..... fm	Fichtenabschnitte 5,10m = Standardsortiment ab 13 cm Zopf bis 58 cm Stock	.....
..... fm	Fichtenabschnitte 4,10m ab 13 cm Zopf bis 58 cm Stock	.....
..... fm	Fichtenabschnitte Mischsortiment 5,10m / 4,10m	.....
..... fm	mittleres bis starkes Kiefernstammholz ab ca. 23 cm Mittendurchmesser	.....
..... fm	schwächeres bis mittelstarkes Kiefernstammholz Länge 8-20 m, ab 13 cm Zopf bis max. Stockdurchmesser 45 cm sehr gesucht, besonders gut geeignet für händische Aufarbeitung	.....
..... fm	Kiefernabschnitte, 4,10m oder 5,10m lang ab 17 cm Zopf bis 58 cm Stock	.....
..... fm	Kiefernabschnitte, 3,70m ab 13 cm Zopf bis 45 cm Stock	.....
..... fm	Verpackungsholz, 3,70m Fichte oder Kiefer ab 15 cm Zopf, besonders für schlechte Holzqualitäten	.....
..... fm	Buchenbrennholz 2m / 4m lang	.....
..... rm	Fichtenpapierholz, 2m lang	.....
..... fm	Industrieholz, ab 2m ab 7 cm Zopf	.....

Die Mengen sind ca.-Angaben - Mengenänderungen und Sortimentsverschiebungen unbedingt melden!

**Einladung
zu den Waldbau-Seminaren der
Waldbesitzervereinigung Parsberg e.V.**



Die Waldbesitzervereinigung Parsberg und das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten führen Ende Januar und im Februar 2018 gemeinsame Waldbau-Seminare für interessierte Waldbesitzer durch.

Vorgesehen sind zunächst vier Veranstaltungen:

Termine: Samstag, 27.01.2018	Raum Hohenfels / Parsberg /Lupburg	Gasthaus Rödl, Hörmannsdorf
Samstag, 03.02.2018	Raum Diefurt / Breitenbrun	Dorfhaus Schweinkofen
Dienstag* 13.02.2018	Raum Lauterhofen /Pilsach/Velburg	Gasthaus Stigler, Engelsberg
Samstag, 24.02.2018	Raum Velburg, Seubersdorf	Gasthaus Pirkl, Altenveldorf

*=Faschingsdienstag

Der Ablauf: jeweils Samstags: Beginn 9.30 Uhr
Vormittags: Theoretischer Teil im Gasthof (anschließend kurze Mittagspause)
Nachmittags: Praktischer Teil im Wald

Thema: Grundlagen für die Planung und Bewirtschaftung eines Waldbestandes

Wie komme ich am Ende zu einem baumartenreichen Verjüngungsbestand?

Welchen Ausgangsbestand und welche waldbaulichen Voraussetzungen habe ich?

Baumartenanteil, Stückzahl, Beurteilung der vorhandenen Qualität, standörtlicher Einfluß usw.

Wie stellt sich mein vorhandener Bestand momentan dar?

Welchen Einfluss hat die Jagd auf mein waldbauliches Verhalten?

Was kann ich aus meinem Wald machen ?

Im Verlauf des Seminars erkennen Sie die Zusammenhänge und deren Auswirkungen!

Referenten sind: der WBV-Förster Josef Meier und
der für das jeweilige Gebiet zuständige Revierleiter/in des Forstamtes Neumarkt

Die Anmeldung für die Waldbau-Seminare bitte bis spätestens 15.1.2018 telefonisch im Büro der Waldbesitzervereinigung Parsberg vornehmen. Tel. 09182/1480 oder per Fax 09182/909856

Vorname, Name

Straße

PLZ Ort

Telefon

Gewünschte Veranstaltungsregion.....